

für Familien  
gebrauch sehr  
uhiger Gang.  
istung, da alle  
le aus Stahl  
t gegossen sind.  
che Leistungs-  
bediegene Aus-  
Garantie.  
erlauf:  
azmer,  
ndlung,  
rg. (89)

im 19. Mai im  
274

lung  
burg

ir. 37,  
3, gegenüber.  
re, Freiburg  
Joh. Bentner.

Emmenthal

at der Konkurrenz  
betrieb.  
n meine Prospekte.

Fr. 12.50 Cts.  
" 14  
" 16  
" 19  
" 16  
" 8  
" 6.50  
" 20.

uppen, und  
ablung, Fendringen.

Bettler  
epen

254 H 951 F

RD  
E  
AT  
SIEGE  
E

# Freiburger-Zeitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 25. März 1897.

**Aboonimentspreis:**  
Für die Schweiz jährlich ... Fr. 6.80  
Postunion Halbjährlich " 3.40  
Vierteljährlich " 2.50  
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

**Eintrittsgebühr:**  
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.  
Für die Schweiz . . . . . 20 "  
Für das Ausland . . . . . 25 "  
Nellamen . . . . . 50 "

### Bur Frauenfrage

Aus den weiblichen und männlichen Neben zur „Frauenfrage“ gewinnt man in der Regel den Eindruck, als ob die Eheschau der Männer und die unfreiwillige Ehelosigkeit des weiblichen Geschlechts in erschredlicher Gunahme begriffen sei und also die Versorgung der sittenbleibenden Fräulein den Kern der Frauenfrage bilde. Über das stimmt nicht mit den Ereignissen der Bevölkerungsstatistik. Der Prozentsatz der Verheirateten ist seit 1871 nicht heruntergegangen. Zum Beispiel waren in Deutschland von 100 Einwohnern im Jahre 1871 verheiratet 33,5, im Jahre 1880 aber 34,0. Die Bählung von 1885 zeigte zwar einen kleinen Rückslag, nämlich auf 33,8; aber es waren immer noch verhältnismäßig mehr Personen verheiratet, als im Jahre 1871. Die letzte Bählung (1890) zeigt wieder einen kleinen Aufschwung: unter 100 Einwohnern 33,9 Verheiratete.

Ein anderes Bild gibt aber der Stand der Verwitweten (die Geschiedenen einbezogen). Die Zahl der verwitweten Männer ist viel kleiner und steigt langsamer, als die Zahl der verwitweten Frauen. Im Jahre 1871 gab es in Deutschland 711,000 Wittwer und 171,3000 Wittwen. Die verwitweten und geschiedenen Frauen machen in Prozenten der Bevölkerung aus: 1871: 4,17, 1880: 4,33, 1885: 4,44, 1890: 4,47. Also ein stetiges Anwachsen der Prozentzahlen der Wittwen, während die Verhältniszahlen der Wittwer zurückgehen. Das erklärt sich aus den zwei Umständen, daß 1) unter den Männern eine etwas größere Sterblichkeit herrscht, als unter den Frauen, und daß 2) die verwitweten Männer sich viel leichter wieder verheiraten können, als die verwitweten Frauen.

Also 220,7000 Wittwen gibt es in Deutschland. Sie übertreffen zweifellos weitauß die Zahl derjenigen, die man wirklich als wirklich „sigen gebliebene“ bezeichnen darf. Die Wittwe hat vor den „Unfreiwillig-Ledigen“ den Vorzug einer größeren gesellschaftlichen Bewegungsfähigkeit, aber dagegen steht auch die große Last der Kinder, für welche die Mutter allein sorgen soll. Die kleineren Kinder hindern die Wittwen vielfach an einer Berufstätigkeit außerhalb des Hauses. Die Lage der Wittwen ist also offenbar viel schwieriger, als die der sigen gebliebenen Fräulein. Trotzdem sind es nicht die Wittwen, welche klagen und agitieren, sondern vielmehr die „zurückgesetzten“ Fräulein und deren verheiratete Vorkämpfer. Daraus er sieht man schon, daß die Frage des täglichen Brotes nicht die entscheidende Rolle spielt. Das Ringen um die materielle Versorgung wird den Wittwen viel schwerer, und doch sind sie gebildiger und zufriedener.

Die Wortschriften sagen nun in neuerer Zeit, man müsse der unverheirateten Weiblichkeit einen befriedigenden „Lebensinhalt“ geben, und damit begründeten sie die Forderung nach Frauen-

Gymnasien, Eröffnung der Universitäten, der ärztlichen, juristischen und womöglich noch anderer „gelehrter“ Laufbahnen. Wie groß ist denn die Zahl der weiblichen Genies und Geistesriesen, die ohne die höchste Bildung und die entsprechende Berufstätigkeit sich nicht wohl fühlen können? Wegen der Handvoll wirklich Berufenen will man die ganze hergebrachte Ordnung umkehren? Es gibt unter den Männern viel hochbegabte Jünglinge, die gern studieren möchten, aber aus Mangel an Mitteln sich mit einem weniger erhabenen „Lebensinhalt“ begnügen müssen.

Ist das Unglück gar so groß, wenn ein Paar Fräuleins von demselben Schicksal betroffen werden? Sie können sich doch, wenn sie gesunde Naturen sind, auch ohne solche „gelehrte“ Carridre einen schönen „Lebensinhalt“ schaffen. Ist z. B. das Erziehen und Unterrichten von Kindern, das ja auch bis zu den höheren Stufen der Töchterschule getrieben werden kann, nicht ein schöner Beruf für eine weibliche Natur? Wer noch höher hinaus will, ist eitel und selbstsüchtig, und kann nicht als berechtigter Schüling einer großen „Bewegung“ anerkannt werden. Auf jeden Fall darf an den Luxus des hochseinen „Lebensinhalts“ erst dann gegangen werden, wenn wir die prosaische, aber doch allerwichtigste Frage des anständigen Bruterwerbs für alle unversorgten Wittwen, Frauen und Fräuleins gelöst haben. In der hl. Schrift steht immer die Fürsorge der Wittwen und Weisen anempfohlen. Das ist in der That eine Frage, die Hand und Fuß hat, was man von der modischen „Fräuleinsfrage“ nicht gerade sagen kann.

### Aufgabe der religiösen Vereine

(Fortsetzung.)

So unendlich viel die Kirche durch die Vereine gewonnen — so hat der Staat doch im Mindesten nichts dadurch verloren; er ist vielmehr in seiner eigenen Freiheit, Selbstständigkeit und Souveränität nur um so klarer, bestimmter und berechtiger hervorgetreten — er ist aus der niedern Form des Polizeistaates in die höhere des Rechtsstaates übergegangen. Er steht da als ein lebensfrischer, von Altwüchsen gereinigter Baum, der seine Wurzeln in die Tiefe der Erde senkt und mit seinen Wurzeln in den irdischen Luftkreis sich erhebt; seine reichsten Blüten und Früchte wird er aber tragen im Straße des warmen, unbewölkten Sonnenlichtes der Religion. Zu dieser unendlich folgenreichen Umgestaltung unsrer staatlichen und kirchlichen Lebens haben die katholischen Vereine wirksam und kräftig beigetragen; allein so hoch sie auch diese Aufgabe angeschlagen, sie haben es zu gleicher Zeit stets im Auge behalten, auch die andern großen Vereinszwecke zu fördern, welche dieselben künftig ausschließlich beschäftigen werden. Diese Vereinszwecke bestehen zunächst in der Wiederbelebung und Befestigung des katholischen Bewußtseins, indessen praktischer Verwirklichung nach allen Richtungen des Lebens

hin. Die katholischen Vereine, die in ihrem Wesen noch Laienvereine sind, wollen in sich und andern katholische Gesinnung und katholisches Leben wecken; das Christentum wollen sie nicht auf die Wände der Kirche beschränkt sehen; verstanden? sondern es soll das ganze Leben durchdringen und vereedeln. Das hoffen und wollen die katholischen Laienvereine, aber freilich nemals als durch einen Eingriff in das von Gott gesetzte Amt des Episcopates, sondern nur in Unterwerfung unterdessen Führung auf dem Wege des Heiles, in festem Anschluß an denselben und ermutigt durch die wiederholten Segensprüche des hl. Vaters, den die Liebe und Verehrung der Katholiken, ja des ganzen Menschengeschlechtes umgibt, mag er nun als Knecht der Knechte Gottes die glanzvollen Huldigungen der römischen Weltstadt demütig an sich geschenken lassen, mag er als Flüchtlings anderswo weisen.

Die Mittel der Vereine sind einesseits Ermunterung und gegenseitige Erbauung, Erweckung der Teilnahmlosen, Stärkung der Schwachen, — andernteils Uebung der Werke der christlichen Liebe durch Wohlthätigkeit und Verbreitung christlicher Bildung, — ihr Ziel endlich ist das gemeinsame Ziel aller guten Menschen — die Ausbreitung des Reiches Gottes auf Erden, dessen Ankunft jeder Christenmund alltäglich erlebt: „Zulomme uns dein Reich.“ Die lebenskräftige Fruchtbarkeit dieses neu erwachten kirtlichen Geistes des Laienstandes wurde durch erste folgenreiche Thaten documentirt, namentlich durch zahlreiche Vereine, die teils neue begründet, teils entwickelt und in immer weitere Kreise getragen werden. Gedenken wir vor allem der Pius-Vereine mit ihren allgemeinen, allerchristlichen Interessen umfassenden Vereinszwecken, deren Erfolge sich in Zahlen kaum figieren lassen. Ferner bildeten und entwickelten sich die Vincenzius-Vereine zur persönlichen Uebung der christlichen Charitas. So der Borromäus-Verein zur Bekämpfung der schlechten Presse durch Verbreitung guter Bücher. So der Verein der Inländischen-Mission zur Beschaffung der kirchlichen Bedürfnisse für die in protestantischen Gegenden zerstreuten Katholiken. Endlich die kath. Gesellen- und die Kunstvereine zur Förderung der ihrem Namen bezeichneten speziellen Zwecke, von denen die ersten sich bereits der umfassendsten und anerkanntesten Wirksamkeit erfreuen. Was auf allen diesen Gebieten Gutes und Erfreuliches geschehen, kann und soll um so weniger im Einzelnen dargelegt werden, als wir den deßfallsigen Spezialberichten entgegen zu sehen haben. Die Vergegenwärtigung ihrer Leistungen in allem kann und soll geeignet sein, in uns immer wieder die beseligende Uebersicht zu befestigen, daß dem Christenthum auf heute noch dieselbe Kraft des Schaffens und Verjüngens beiwohne, die es am Anfang erfüllte.

(Fortsetzung folgt.)

## Eidgenossenschaft

Das Hülfekomitee für die Landbeschädigten im Kienholz und Schwanden fühlt sich, nachdem nun die Liebesgabensammlung geschlossen ist, veranlaßt, im Namen der schwer heimgesuchten Mitbürger allen denen, die sich bei der Sammlung betätigten, besonders Staats- und Gemeindebehörden, Vereinen, Zeitungen und Privaten den besten Dank auszusprechen für ihre Beihilfe.

Es wird uns durch dieselbe möglich, den geschädigten Privaten einen schönen Teil des erlittenen Schadens zu decken.

Wir werden nicht ermangeln, nach beendeter Liquidation der öffentlichen Rechnung zu stellen über die Verwaltung und Verwendung der Hülfsgelder.

Sollten noch da oder dort Sammlungen zu unserem Zwecke nicht liquidirt sein, so bitten wir, die Betreßnisse sobald als möglich, dem Kassier des Hülfekomites Herrn Binder in Brienz, einzusenden.

Brienz, den 12. März 1897.

Im Namen des Hülfekomitees:  
Der Sekretär: Der Vize-Präsident:  
Eggler. P. Hadron, Pfarr.

## Kantone

**Bern.** Aus bisher noch nicht genau ermittelte Ursache brach am Sonntag morgen um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in den Küchenräumlichkeiten des Bahnhofrestaurants Bern Feuer aus, das innert zwei Stunden die Wartäle und die glänzend eingerichteten Restaurationsräume 1., 2. und 3. Klasse vollständig einäscherte. Dank dem umsichtigen Eingreifen der städtischen Feuerwehr konnte das Feuer von der weiten Eingangshalle mit den Billetschaltern und den Gepäcklokalen abgehalten werden, sodass der Bahnverkehr durch das Brandunglück keinerlei Störung erlitt. Schon der Gense Nachtschnellzug konnte zur fahrplanmäßigen Zeit um 4 Uhr 58 ungehindert in den Bahnhof einfahren. Der Schaden ist enorm, da außer den erst vor einigen Jahren neu erstellten Gebäuden, der Zentralbahn angehörend, eine Masse kostbarer Wirtschaftsausstülpungen, Silber- und Kristallservices die Kasse u. dgl. zu Grunde gingen. Den ganzen Tag über wurde eifrig an der Wegräumung der Schuttmassen gearbeitet. In wenigen Tagen wird der Wirtschaftsbetrieb der musterhaft geführten Restauration wieder aufgenommen werden können. Der Schaden ist durch Versicherung größtenteils gedeckt. Mehrere Feuerwehrleute trugen Verleihungen davon. Auch der Aussichtsturm des Bahnhofgebäudes soll durch den Brand gelitten haben.

**Zürich.** In Zürich wurde dem Erziehungsrat ein Entwurf zu einem neuen Unterrichtsgesetz vorgelegt. Die wichtigste Neuerung dieses Entwurfs besteht darin, dass die Wege, auf denen

## Familien.

### Die geistliche Schulaufsicht und ihre Berechtigung. (Fortsetzung.)

Kreitmayer, welcher das bayerische Landrecht mit Erläuterungen versehen hat, spricht über den Umfang der geistlichen Sachen also: „Insgemein pflegt man folgende causas (Sachen) unter die ecclesiasticus (kirchlichen) zu rechnen: 1. den inn- und äußerlichen Gottesdienst, 2. Religions- und Glaubenslehren, 3. geistliche Freunden, Dignitäten und Amtmänner, 4. Schulen.“

Böhmer, einer der bedeutendsten protestantischen Kirchentechtslehrer des vorigen Jahrhunderts, äußert sich: „Schulen, welche sich mit dem Jugendunterricht in der Religion, sei es ausschließlich, sei es in Verbindung mit anderen Fächern, beschäftigen, sind geistliche Körperschaften.“

die Gemeinden eine Ausdehnung der Schulzeit nach freier Wahl durchführen können, nach dem Wunsche fast aller Eingaben auf zwei beschränkt wurden. Den Gemeinden wird freigestellt, entweder die Schulzeit um volle zwei Jahre zu verlängern, oder aber die Ergänzungsschule so umzu gestalten, dass der Unterricht während der zwei Winterhalbjahre ein täglicher ist.

**Luzern.** Zwischen den Stationen Luzern und Emmenbrücke, etwas oberhalb der Reussbrücke der Nordostbahn entgleiste letzten Sonntag früh die Lokomotive und riss die vier nächsten Wagen (den Postwagen und drei Personenwagen erster und zweiter Klasse) mit sich über die Schienen. Die Lokomotive grub sich so tief in den Boden ein, dass sie nur nach großer Mühe und langer Arbeit auf die Schienen gestellt werden konnte. Großen Schaden hat sie nicht gelitten, dagegen sind die vier Wagen zum größten Teil zertrümmert. Glücklicherweise erhielten nur 3 Passagiere leichte Konfusionen. Der am schwersten Verletzte, ein Herr, wurde in das hiesige Bürgerspital gebracht, hat es aber schon wieder gestern morgen verlassen können. Lokomotivführer und Heizer, ebenso das übrige Zugpersonal, sind unverletzt. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt, doch wird die Ansicht geäußert, die Weiche sei gezogen worden, als die Lokomotive schon auf ihr stand.

**Genf.** Bahnauszichen von Bundes wegen! Gegen welches Schmerzengeld? Ein Erlass gegen das Bahnweh ist laut dem Genfer „Peuple“ vom Kreispostdirektor Bovet an das Personal des ersten eidgen. Postkreises gerichtet worden. Das Kundschreiben lautet in Übersetzung wie folgt: „Es kommt häufig vor, dass Angestellte, die zu ihren Bahnen nicht Sorge tragen, sich frank melden wegen eines durch Fäulnis hervorgerufenen Glusses in den Bahnen. Das einzige Mittel, dem Uebel ein Ende zu machen, besteht im Biehen des Bahnes. Man will aber lieber Schmerzen haben, als die Operation erdulden. Da stellt man die Arbeit ein und verursacht Unkosten für die Stellvertretung. Dieser Zustand muss ein Ende nehmen. Dem Personal wird hiermit kund und zu wissen gegeben, dass hinsicht das Bahnweh nicht als Krankheit betrachtet wird, und dass solche, die deshalb von der Arbeit wegbleiben, einen Stellvertreter auf eigene Kosten bekommen. Bovet“.

Also geschehen, eidgenössischen Beamten und Angestellten gegenüber, von ihrem Vorgesetzten im März des Jahres 1897. Vielleicht engagiert der Bund auch gleich einige eidgenössische Bahn ausreißer für die armen Postler.

## Ausland

**Deutschland.** Es lebe das freie Wort! Die „Olt. Nachr.“ schreiben: Der deutsche Kaiser ist der nächste Anverwandte des Königs von Griechenland und hat von jeher in seinem Reich der

„Gottesfurcht und frommen Sitte“ nicht wenig darauf gepocht, der Beschützer der religiösen Interessen zu sein. Nun schickt dieser nämliche Kaiser, Wilhelm II. seine Schiffe und Kanonen zum Schutze der Türken gegen das Christenthum und der fromme Hohenzoller, der meint, 2 Millionen Sozialdemokraten nur so im Handumdrehen mit „Strumpf und Stiel“ ausrotten zu können, stolzirt mit einem türkischen Rosskopf gegen die Partei vom heiligen Kreuz. Wenn sich noch bewahrethen soll, was verlautet, dass sogar deutsche Offiziere die türkischen Truppen gegen die griechische Grenze hinleiten, dann ist es wirklich weit gekommen. Wilhelm II. Urm in Urm mit dem türkischen Bluthund — ein nettes Genrebildchen! Ist man an der Spree wirklich von dem Wahnsinn besangen, dass man glaubt, der Kreuzer werde schließlich über das Kreuz siegen?!

**Ostreich.** Auch eine Millionen erb schaft. Vor kurzem starb im 16. Bezirke von Wien ein Sonderling namens Anton M., welcher seinen Verwandten, wie jetzt bekannt wird, eine wohl einzig darstellende Erbschaft hinterließ. Herr M. war nämlich ein Sammler im vollsten Sinne des Wortes. Als die Erben seine Habe durchsuchten, fanden sie eine Koffer, die viele Tausende von Briefmarken aus aller Herren Länder enthielt. Das Interessanteste aber war in einem zweiten Koffer, eine vielleicht in die Hunderttausende gehende Zahl von Eisenbahnbillets, sowohl aus Europa als auch aus anderen Erdteilen. Diese Fahrkarten mögen einst einen Wert von mehr als einer Million Gulden repräsentiert haben. Darunter sind Exemplare von besonderem Interesse, da sie nach der nachweisbaren Zeit ihrer Ausgabe aus den ersten Ansätzen des Eisenbahnwesens datierten. Für diese Schätze hat sich bereits ein Philatelist gefunden und dieselben sind für ein englisches Haus angekauft worden, welches mit derlei Artikeln einen Welthandel betreibt. Herr M. hat für diese Mattole zeitlebens nahezu sein ganzes Vermögen geopfert und nun haben seine Erben wenigstens den einen Trost, seine Hinterlassenschaft teilweise doch wieder in bares Geld umgesetzt zu haben.

**Ungarn.** Nach neuesten Gerüchten soll die Stellung des Ministerpräsidenten Banthy erschüttert sein. Der Ausbruch der Krise wird noch vor der Lösung der Orientfrage erwartet.

Der in Pesth (Ungarn) abgehaltene siebente Weltfriedens-Congress hat an den hl. Vater Leo XIII. ein Dankesbrief für dessen Bemühungen zur Förderung der Friedens-Bewegung gerichtet. Die jetzt darauf erfolgte Antwort des Cardinals-Staatssekretär Kampola besagt, der hl. Vater habe seinen Geist und sein Herz der Aufgabe zugewendet, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt zur Herrschaft zu bringen, und alle Völker wie eine große Familie durch ein Band der Brüderlichkeit zu vereinen.

schriften des westfälischen Friedens ungestört verbleiben.“

Unter diesen Rechtsvoraussetzungen kamen die Hochstiftsstadt, Bamberg, Würzburg, Passau und andere Gebiete an die Krone Bayerns.

Wenn man unter der Krone Montgelas die neuen Provinzen wie ein erobertes Land behandelte und die heiligsten Gefühle der Bewohner hohnlachend mit Füßen trat, es sei nur an die frivolen Szenen der Klosterauflösungen erinnert, wenn man insbesondere das Schulwesen den Konfessionen entriss und als ausschließliche Polizeisache behandelte, so bildet diese Vorgänge wahrlich kein Ruhmesblatt in der Geschichte Bayerns und die Verfechter des Staatsabsolutismus hinsichtlich der Schulen bewegen sich auf einem Boden, der natur- und völkerrechtlich unhaltbar ist.

Was nun die zweite Angabe der „Bayer. Lehrerzeitung“ betrifft, dass die früheren Pfarrschulen lediglich lateinische Schulen zur Heranbildung des Klerus gewesen seien, somit mit den jetzigen Volksschulen in keinem Zusammenhang stehen, so ist diese Behauptung in ihrer Allgemeinheit sicherlich geschichtlich unzulässig. Im Jahre 1700 erließ der Fürstbischof Johann

**Bombay.** Währ. Bombay 635 Personen 397 Wohnungen sind verbessungsbedürftig sind die Dächer abgebrochen, 2172 mit Kalkfarbe beschichtet werden. Die zur Bekämpfung des Schlosses von vier Personen allem dafür sorgt, dass Personen gebildet werden einzelnen Häusern Erweiterung der Kriegslagern für die Häuser und für die und Verdächtigen.

**Kreta.** Die Blätter der europäischen Großkrete nicht besonders. Man kann nicht sagen rechtem Verhältnis zu wande stande, den seit mehreren Wochen Tag gelegt hat. De nichts weiter bedacht siehenden griechischen schen die Aufgabe des sind. Ob ihnen die der offiziellen Erklärungen wird als mancher griechische Waffen und Proviant ist, steht dahin; jede Absperrung nicht so

Es umfasst Kreta barten Gewässer und wird für die griechischen sein; die Schiffe der Staaten werden Landungen nicht für die aber für das Inner

## Kanto

**Wolfsbank in Kanton.** Letzten Sonntag versammelte die Kreisbank Freiburg Herr Gendre, der Vorsitzender der präsidierte die Vergrößerung erläuterte Rechnungsjahres; der Freiburg ein Reingehalt. — Nun kann Gendre, Bäcklin, Labastrou, Buchan

Martin von Eichstädt, b. h. Bestimmungen zugleich der Schulen. „Da von der Abteilung sowohl die irdische schriftreiche Verkündigung bedingt ist, wie Pfarrer nach Möglichkeit sowohl auf dem Lande eingerichtet werden, den Anfangsgründen, Sittenlehre, sowie ihrer Fähigkeit unter die eingerichteten Schulen zu leiten.“

Der Herausbildung, Bischof Martin von Vorsitz des Konzils errichtet, das nach und Ozeum umfasst sogen. zur wissenschaftlichen Studienhäuser an Stammlande Bayern

„Süste“ nicht weniger  
er der religiösen  
keit dieser nämliche  
isse und Kanonen  
gen das Chri-  
Hohenzoller, der  
okraten nur so im  
und Stiel“ aus-  
t einem türkischen  
om heiligen Kreuz.  
oll, was verlautet,  
ürkischen Truppen  
hinsleiten, dann ist  
Wilhelm II. Arm  
Bluthund — ein  
an an der Spree  
fangen, daß man  
hließlich über das

Millionen erba-  
n 16. Bezirke von  
Anton M., welcher  
bekannt wird, eine  
bschaft hinterließ.  
mmer im vollsten  
Erben seine Habe  
sser, die viele Tau-  
ser Herren Länder  
aber war in einem  
in die Hundert-  
isenbahnbillets, so-  
anderen Erdteilen.  
t einen Wert von  
lden repräsentiert  
re von besonderem  
eisbaren Zeit ihrer  
en des Eisenbahn-  
Schäze hat sich be-  
und dieselben sind  
ast worden, welches  
elthandel betreibt.  
zzeitlebens nahezu  
t und nun haben  
einen Trost, seine  
h wieder in bares

Serüchten soll die  
n Bank erschüttert  
s wird noch vor-  
wartet.  
abgeholtene siebente  
n den hl. Vater  
für dessen Bemü-  
hiedens-Bewegung  
folgte Antwort des  
n pola besagt, der  
und sein Herz der  
gkeit und Frieden  
bringen, und alle  
e durch ein Band

dens ungestört ver-  
hungen kamen die  
Würzburg, Passau  
one Bayern.  
te Montgelas die  
tes Land behandelte  
r Bewohner hohn-  
nur an die frivolen  
en erinnert, wenn  
en den Konfessionen  
e Polizeisache be-  
änge wahrlich kein  
Bayers und die  
nus hinsichtlich der  
oden, der natur-  
ist.  
gabe der „Bayer.  
ie früheren Pfarr-  
schulen zur Heran-  
ien, somit mit den  
m Zusammenhange  
ng in ihrer Allge-  
unzulässig.  
Fürstbischof Johann

**Bomben.** Während einer Woche sind in Bomben 635 Personen an der Pest gestorben; 397 Wohnungen sind als unbrauchbar, 115 als verbessерungsbedürftig bezeichnet, an 931 Häusern sind die Dächer abgenommen, in 560 die Wände aufgerissen worden, 210 mussten geräumt werden, 1727 mit Kalkfarbe bestrichen und 46 durch Feuer zerstört werden. Die Ausführung von Maßregeln zur Bekämpfung der Pest wurde einem Ausschuß von vier Personen übertragen, der vor allem dafür sorgt, daß ein tüchtiger Stab von Personen gebildet wird, der sich der Untersuchung der einzelnen Häuser unterzieht, ferner für die Erweiterung der Krankenhäuser mit Absonderrungslagern für die Bewohner unbrauchbarer Häuser und für die Wegschaffung der Kranken und Verdächtigen.

**Kreta.** Die Blätter sprechen über die Stellung der europäischen Großmächte zu Griechenland und Kreta nicht besonders günstig. Und mit Recht. Man kann nicht sagen, daß dieses Resultat in rechtem Verhältnis zu dem gewaltigen Kraftaufwande stände, den die europäische Diplomatie seit mehreren Wochen in der Kretafrage an den Tag gelegt hat. Denn es wird mit der Blokade nichts weiter beabsichtigt, als den auf der Insel stehenden griechischen Truppen und den Insurgenten die Zufuhr abzuschneiden; das ist aber schon die Aufgabe der fremden Kriegsschiffe gewesen, seit sie überhaupt von Kreta eingetroffen sind. Ob ihnen die Lösung dieser Aufgabe nach der offiziellen Erklärung der Blokade vollständiger gelingen wird als vorher, wo bekanntlich so mancher griechische Transport an Mainzwiesen, Waffen und Proviant unversehrt durchgeschlüpft ist, steht dahin; jedenfalls ist eine Insel von der Größe und Fruchtbarkeit Kretas auch bei völliger Absperrung nicht so leicht auszuhungern.

Es umfaßt Kreta und die unmittelbar benachbarten Gewässer und Inselchen. Die Blokade wird für die griechischen Schiffe eine allgemeine sein; die Schiffe der Mächte und der neutralen Staaten werden landen dürfen, soweit ihre Ladungen nicht für die griechischen Truppen oder aber für das Innere der Insel bestimmt sind.

## Kanton Freiburg

**Volksbank in Freiburg.** (Eingesandt.) Am letzten Sonntag versammelten sich die Mitglieder der Kreisbank Freiburg zur Jahresversammlung. Herr Gendre, der Betreibungsagent in Freiburg, auch Vorsitzender der hiesigen Bankkommission ist, präsidierte die Versammlung. Herr Direktor Grünler erläuterte das Resultat des letzten Rechnungsjahres; dank der vortrefflichen Leitung der hiesigen Kreisbank wurde auf dem Platz Freiburg ein Reingewinn von Fr. 64,000 erzielt. Nun kamen die Wahlen in die Bankkommission; in Austritt befanden sich die H. Gendre, Bücklin, Kantonsgeschäftschreiber und Labastrou, Buchhändler. — Während man sich

Martin von Einsfält fog. Puncta synodalia, d. h. Bestimmungen über Predigt, Katechese; bezüglich der Schulen sagt er im Titel III: „Da von der Abhaltung des Schulunterrichtes sowohl die irdische Wohlfahrt namentlich die fruchtreiche Verkündigung der Heilslehre vornehmlich bedingt ist, wird es nützlich sein, wenn die Pfarrer nach Möglichkeit darauf hinarbeiten, daß sowohl auf dem Lande als in den Städten Schulen eingerichtet werden, in welchen die Kinder in den Anfangsgründen des Glaubens- und der Sittenlehre, sowie im Lesen und Schreiben nach ihrer Fähigkeit unterrichtet werden und daß sie die eingerichteten Schulen durch ständige Fürsorge nützlich leiten.“

Zur Heranbildung von Geistlichen hatte schon Bischof Martin von Schaumberg 1563 nach der Vorstift des Konzils von Trient ein Seminar errichtet, das nach unseren Begriffen Gymnasium und Lyzeum umfaßte und später den Jesuiten übergeben wurde. Die verschiedenen Orden befohlen zur wissenschaftlichen Ausbildung ihrer Jünglinge eigene Unterrichtsanstalten, gemeinsame Studienhäuser an Hochschulen. Auch im eigenen Stammlande Bayern waren die Pfarrschulen keine

der allgemeinen Hoffnung hingab, daß die um die hiesige Volksbank sich verdient gemachte Männer wieder gewählt würden, hatte es eine Gruppe Mitglieder anders beschlossen. Einige Radikale und liberale (Bienpublik), hatten eine Liste aufgestellt in welcher die H. Gendre und Bücklin durch Personen ihres Schlages ersezt werden sollten. — Das Unglückliche geschah, die H. Gendre und Bücklin wurden ersezt durch die H. Moosbrugger und Remy, Notar. — Wenn man nun weiß, daß in der Bankkommission alle verschiedenen politischen Numern vertreten sind; so kann man ein solches Vorgehen kaum begreifen. — Der Radikalismus hatte den Sturz dieser Männer verlangt, die Adepten mußten sich fügen. — Herr Gendre war dieser Cliqua zu unparteiisch und Hr. Bücklin zu konservativ. Ob nun dieses Vorgehen der Kreisbank Freiburg von Nutzen sein wird, ist eine andere Frage. Wir wollen dann später nachsehen und die Frage beantworten. — Unterdessen hoffen wir, daß man gehörigen Ortes die Augen aufsetzt und die stattgefundenen Vorgänge auf ihren wahren Wert prüft.

**Ein Mitglied der Volksbank aus dem Sensebezirk.**

## Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.

— Die verstorbene Katharina Weber von Freiburg ließ testamentlich dem Spital von Boll 100 Fr. zukommen.

— Die Arbeiten an der Straße Freiburg-Berolles schreiten rüstig vorwärts. Bis zum Herbst soll das Tobel aufgefüllt und die Straße gangbar gemacht sein.

— Mit der Renovation der St. Michaeliskirche ist man schon weit vorgeschritten. Soviel jetzt zu sehen ist, macht die Malerei dem Unternehmer und den Arbeitern alle Ehre.

— In den Tagen vom 17. bis 20. März haben auf der juristischen Fakultät hiesiger Universität 26 Kandidaten den Examen sich unterzogen.

— Wie wir vernnehmen hat August Gambe, früher Bögling im Kollegium St. Michael zu Freiburg, auf der Universität in Lausanne das Doktordiplom erhalten. Durch Protection der Herren Professoren wurde er an den Kantonsspital nach Lausanne berufen.

— In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach nahe vom Rüleyres-Wald in einer Dorfhütte, die Hrn. Crotti gehörte, Feuer aus. Das verherende Element griff so rasch um sich, daß jegliche Hülfe umsonst war. Ein Teil des Waldes mußte infolge des Brandes gefällt werden.

— Der Frühling scheint rechtzeitig ins Land ziehen zu wollen. Die rauen Winde mildern sich und segen den Schnee von den Bergen. In den letzten Tagen hat es nur zu stark gewindet. In Greizer sollen die Wasser sehr stark

lateinischen Schulen mit dem Bielle, Geistliche heranzubilden. Dazu diente seit 1472 die Universität Ingolstadt. Dies erhellt klar aus der churfürstlich geistlichen Ratordnung vom 24. April 1783, wonach bestimmt wurde: bloße Mehnerhäuser werden vom Kirchenvermögen allein unterhalten, bei Schul- und Mehnerhäusern zugleich haben die Gemeinden die halben Unkosten in Unsehung der Schule beizutragen, d. h. die Kirchengemeinden, nicht die politischen Gemeinden im heutigen Sinne, weil eben die Schule eine kirchliche Einrichtung war. Die Lehrer des vorigen Jahrhunderts hatten in den Elementarschulen keineswegs die Aufgabe, Kandidaten des geistlichen Amtes heranzubilden, selbst dann nicht, wenn diese Lehrer auch dem geistlichen Stande angehörten. Dabei soll aber nicht in Abrede gestellt werden, daß verschiedene Priester infolge ihrer Benefizien verpflichtet waren, talentvollen Knaben Vorunterricht im Lateinischen zu erteilen, falls diese sich höheren Studien widmen wollten. Auf dem Gebiete des Unterrichts herrschte eben früher eine uns unbekannte Freiheit. Diese wieder zu erlangen, soll unser ehriges Bestreben sein

angewachsen sein und bedeutenden Schaden verursacht haben.

— Die Kermesse vom letzten Sonntag, zu Gunsten einer neuen Kirche für das Refektorat St. Peter, ergab die schöne Summe von ungefähr 6,000 Fr.

— Von unbekannter Seite sind hiesiger Universität 200 Fr. zugekommen. Gott lohne es dem Spender.

— Am letzten Sonntag hielt Herr Bezirksherr Strelitz aus Freiburg in Neberstorf einen Vortrag über „Obligatorische Viehversicherung“. Die Versammlung war stark besucht; auch aus den Nachbargemeinden hatten mehrere Viehbesitzer sich eingefunden.

Der Redner hielt die Vorteile der Obligatorischen Viehversicherung hervor und betonte, daß die freiwilligen Viehversicherungen viel zu wünschen übrig lassen.

Die anwesenden Viehbesitzer nahmen dann den Vorschlag (welchen?) des Hrn. Strelitz ohne weitere Diskussion an in der Hoffnung, es werden von kompetenter Seite maßgebende Schritte gethan werden die dem Wunsche der Viehbesitzer entsprechen.

— Bienenzucht. Der deutsche Bienenverein ist im Stande starke Bienenbölker auf Schweizerwabenbau, auf hiesigen Ständen geziichtet, abzugeben. Ferner wird ein Ankauf von Original-Käntnerbienen besorgt. Preis per Stock 16—18 Fr. 10 % Rabatt, Franko, Station Dürdingen. Lieferungszeit erste Hälfte April.

Anmeldungen nimmt entgegen auch von Nichtmitgliedern bis 4. April der Vereinspräsident J. Jungo.

— Der Viehmarkt zu Freiburg war am letzten Samstag ziemlich flau besucht. Handel und Verkehr waren schwach. Auf dem Markt wurden 75 Stück Hornvieh und 273 Schweine aufgeführt. Die Preise blieben auf der nämlichen Höhe, wie in den vorhergehenden Markttagen. — Der Markt in Rue war zahlreich dagegen frequentiert, trotz dem ungünstigen Wetter und dem Februarsturm. Aufgeführt wurden 342 Stück Großvieh, 80 Schafe und 146 Schweine. Die Eisenbahn beförderte 98 Stück Hornvieh. Die Preise waren mittelmäßig.

## Neueres.

**Bern.** Aus der Bundesversammlung. Neben das Traktandum Postgebäude in Freiburg berichtet Richard. Es wird ein Kredit von 564,000 Fr. bewilligt. Beim Traktandum Aarekorrektion beantragt Hohl im Namen der Kommission Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates, was beschlossen wird.

**Bern.** Nationalrat Dr. Brenner hat der radikal-demokratischen Fraktion Annahme der Kandidatur als Bundesrat erklärt.

**Rom.** Der Erfolg der Sozialisten bei den Kammerwahlen ist nach den hier vorliegenden Meldungen noch größer als erwartet wurde. Während sie vor zwei Jahren 80,000 Stimmen erhielten, haben sie es nunmehr auf 250,000 gebracht. In Rom sind 20 Sozialisten gewählt und 6 andere kommen in Stichwahl.

**Konstantinopel.** Hier herrscht eine äußerst gedrückte Stimmung, da alle Anzeichen dafür vorhanden sind, daß binnen kurzem, neue armatische Unruhen ausbrechen. In der Porte und im Palast sind in den letzten Tagen zahlreiche Drohbriefe aufgefunden worden. Die Polizei trifft umfangreiche Vorkehrungen.

**Athen.** Die Verjüngung jeder Entscheidung schwächt die Eregung ab. Die Opposition greift schonungslos die Regierung an wegen des völigen Mangels an Vorbereitungen für den Krieg. Auch bringt die Presse in dringendster Form einen Aufruf an reiche Griechen betr. Verabschaffung von Geldspenden. Zuweilen wird auch der Gedanke erörtert, Griechenland möge sich in Thesalien nur auf die Verteidigung beschränken.

**Athen.** Durch Königliches Dekret wird die Bildung von 12 neuen Infanteriebataillonen und 14 Batterie Artillerie angeordnet. — Von der Grenze wird große Kälte und Schneefall gemeldet.

## Briefkasten der Redaktion.

— y. Ue. Die Korrespondenz wird bestens verdanzt. — Ein Artikel über genannten Gegenstand wird zweidimensional sein und mit Freuden aufgenommen.

Nieder, Joz., Redaktor.

## Uhr gefunden

Gefunden am Samstag, den 20. dies, zwischen Brünisried und Niedergarten, eine silberne Uhr.

Azuholen gegen Entrichtung der Einrichtungskosten und Belohnung bei Peter Andrej, im Niedergarten (Brünisried). 283 H 1047 F

## Zu verpachten

Ein Heimwesen in der Niedern, Gem. Überstorf gelegen, des Inhaltes von 25 bis 30 Jucharten, je nach Wunsch. Ein Wohnhaus mit Scheuerwerk, Ofenhaus laufender Brunnen. Antritt auf 22. Februar 1898. 280 H 1042 F

Für nähere Auskunft wende man sich an den Eigentümer Jak. Brühlart, in Hermisbühl, bei Überstorf.

## Zu verkaufen

ein Heimwesen, mit ungefähr 9 Jucharten Matt- und Ackerland und Wald in Wengiswyl, Alterswyl. Antritt nach Belieben. Sich zu wenden an Hrn. Fridolin Krummenacher, Wirt, in der Hofmatt. 281 H 1044 F

## Guten Rauchtabak

5 Kg. nur Fr. 1.95 u. 2.50  
5 " Tabak, feinblättrig " 3.40 " 3.95  
5 " Maryland, hoch " 4.90 " 5.80  
nebst seinem Gratispräsent 279/27  
J. Winiger, Boswyl (Arg.)

## Berloren

Samstag, den 20. dies, zwischen Pfaffen, Brünisried, Rechthalten, eine silberne Uhr.

Zurückzubringen gegen Belohnung an Herrn Oberst von Reynold in Nonnen, bei Matten. 278 H 1035 F

## Zu verkaufen

Mitten im Dorfe Rechthalten  
ein Wohnhaus  
mit Garten, dienlich für einen Wagner, Schuster oder andere Handwerker.  
Auskunft erteilt Egger, Lehrer da-  
selbst. 263 H 968 F

## J. Stalder

mech. Werkstätte, Oberburg (Emmenthal)

## Patent-Wiesenegggen

Pat. Nr. 3407; anerkannt bestes Fabrikat der Konkurrenz

## Luftpumpen

seit Jahren erprobt; 8000 Stück im Betrieb. 166

Bevor man anderwärts bestellt, verlange man meine Prospekte.



Zu beziehen durch die kath. Buchhandlung Reichengasse, Nr. 13, Freiburg:

## Gehet zu Joseph!

### Gebetbüchlein

für

fromme Verehrer des hl. Joseph

namentlich zum

Gebrauche während des Monates März

Von

Jak. von Gils

Priester der Erzböözse Köln

Preis: Fr. 1. 95.

## Die Nachfolge des heiligen Joseph

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.

### Ein Betrachtungs- und Gebetbuch

für christliche Familien  
und besonders

für fromme Verehrer des hl. Joseph

Von

P. Conrad Maria Effinger

Kapitular des Stiftes Maria Einsiedeln.

Preis: 2. 75.